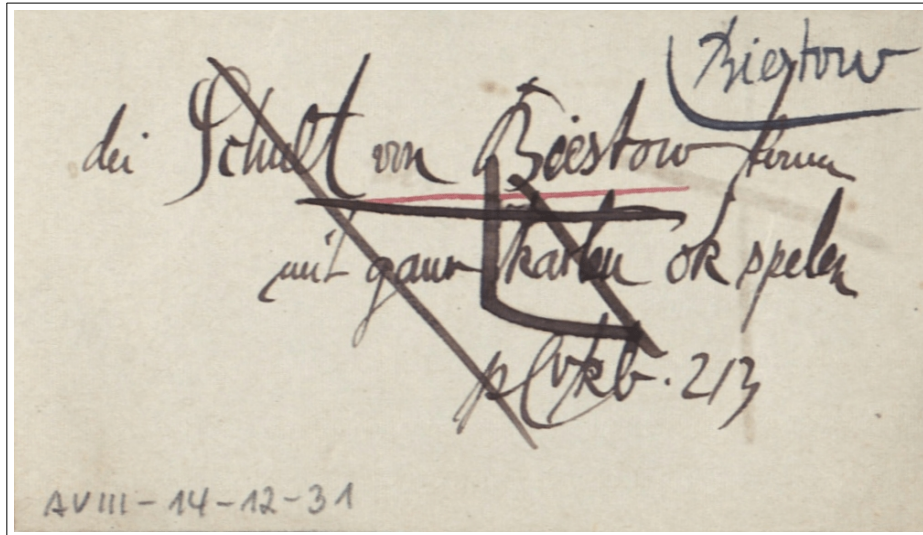


Dei Schult von Biestow kann mit gaur Karten ok spelen

(Mit guten Karten kann sogar der Schulze von Biestow spielen)

Ausgangspunkt für die Recherche nach dieser Redewendung war [ein Zettel](#) aus Wossidlos Zettelsammlung im [digitalen Wossidlo-Archiv WossiDiA](#):



Der von [Richard Wossidlo](#) angegebene Quellenvermerk „pl vkb..213“ führte nach der Suche in den zugehörigen Literaturabkürzungen zur Seite 213 in einem Buch von H. F. W. Raabe (Hrsg.):

„Allgemeines plattdeutsches Volksbuch: Sammlung von Dichtungen, Sagen, Märchen, Schwänken, Volks- u. Kinderreimen, Sprichwörtern, Räthseln u.s.w.“, Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung, 1854, als Digitalisat verfügbar in den [Digitalen Sammlungen](#) der Bayerischen Staatsbibliothek.

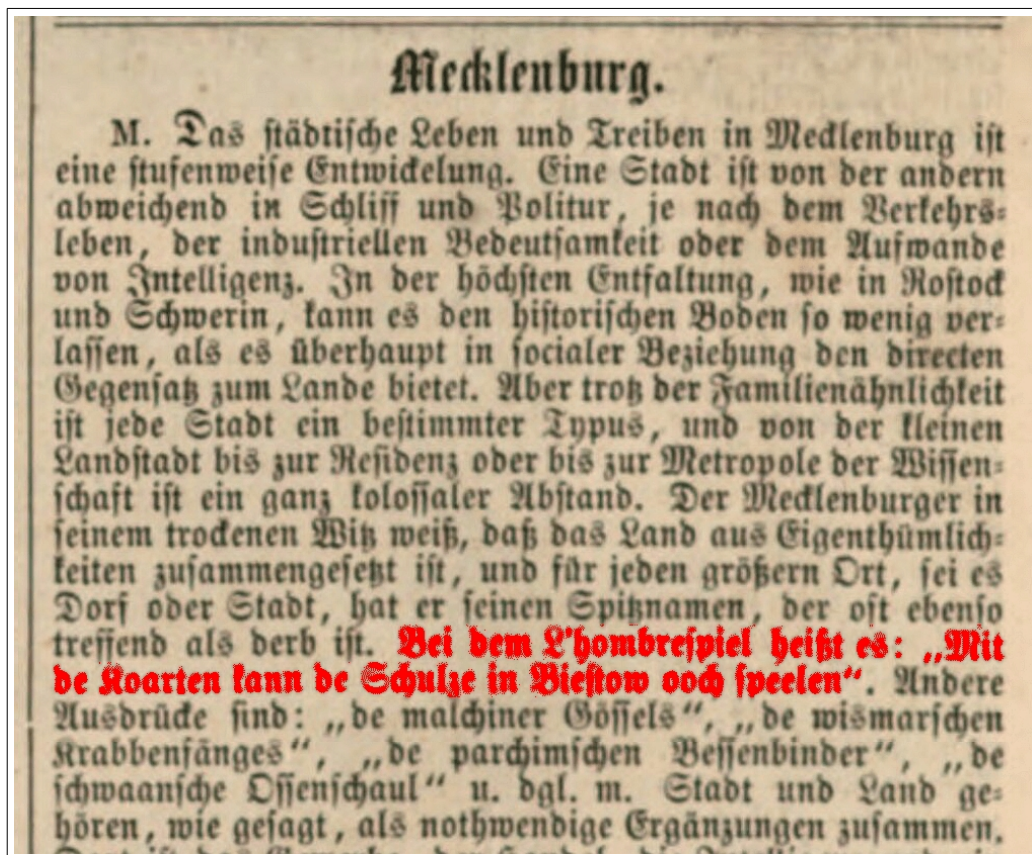
Das Schulzenamt in Biestow war im Jahr 1737 an einen Hinrich Beese, der die ehemalige Hofstelle der heutigen Gaststätte „Zum Bauernhaus“ bewirtschaftete, vergeben worden (Quelle: Hauptbuch der Kirche zu Biestow). Im Jahr 1762 übernimmt sein Bruder [Hans Beese](#) den Hof und das Amt (Quelle w. o.). Ab diesem Jahr ist auch die Tätigkeit als Krüger in den [Akten des Landeshauptarchivs](#) nachgewiesen. Sein Sohn [Hinrich Beese](#) hat bereits vor dem Tod des Vaters, spätestens im Jahr 1789, den Hof und das Schulzenamt übernommen. Von ihm wird in diesem Jahr der zweistöckige Landkrug auf der Hofstelle errichtet, wodurch der Biestower Pastor sich genötigt fühlt, eine [Beschwerde](#) beim Herzog einzureichen. Hinrich Beese bleibt Schulze bis zu seinem Tode im Jahr 1800 (jedenfalls ist diese Eigenschaft in seine [Grabplatte](#) eingemeißelt). Danach tritt eine Unterbrechung der Beeseschen Schulzentätigkeit ein, da der Nachfolger noch nicht volljährig ist. Aber bereits im Jahr 1813 ist der Gehöftserbe [Jakob Hinrich Beese](#) wieder mit dem Schulzenamt betraut. Das Amt behält er, laut Eintrag im Hauptbuch der Kirche zu Biestow, bis mindestens 1830. Erst im Jahr 1850 wird [in den Akten](#) der Landwirt Dassow als neuer Schulze erwähnt.

Da über fast 100 Jahre das Schulzenamt in Biestow von einem der Hofbesitzer aus der Familie Beese ausgeübt wurde und da es sicherlich einiger Zeit bedurfte, bis sich die Redewendung so weit verbreitet hatte, dass Raabe sie im Jahr 1854 in sein Volksbuch aufnehmen konnte, kann man davon ausgehen, dass die Spöttelei mit den „gaur Karten“ auf einen der Krüger auf der Beeseschen Hofstelle gemünzt war.

Der Text aus Raabes Volksbuch wurde später in anderen Publikationen (ungenau) zitiert:

Bockup'schen Ruckuck's, die Kaffer Ziegenböcke. Die Goldberger heißen Muggensprücker, denn als einmal ein gefährlich großer Mückenschwarm über ihrem Kirchthurm schwebte, dachten sie, der Thurm brenne und sprigten drauf los, bis die Mücken weiter zogen. Was in Kuttelputt in der hohlen Eiche los ist, und warum in Perdöhl „dei Hunn ut't verführt End blefen“, mag der Himmel wissen. Das Sternberger Mündchen ist noch immer der Trost des armen Peter in der Fremde. In Bernitt ist das Fliegenmark und das Gantenlufen zu Haus, in Schwaan ist die Dfjenschule, **der Schulze von Biestow kann nicht gut Karten spielen** und die Gägeler haben die bunte Kirche. Aber in Teterow sind doch bei Weitem die Klügsten, und alle Stückchen, die von ihnen erzählt werden, hier aufzuführen, würde ein eigenes Kapitel in Anspruch nehmen, darum wenden wir uns weiter zu den Pommern wo sich auch einiger Schatz von Spott und Weisheit findet. Da sind die Greifswalder

„Unser Vaterland. Bilder aus der Deutschen Geschichte, Cultur und Heimathkunde.“, Zweiter Band, Herausgegeben von Dr. Heinrich Pröhle, Verlag von Oswald Seehegen, Berlin, 1861 - 62, S. 554, als Digitalisat verfügbar in: [The British Library](#) (wegen eines Hackerangriffs z. Z. nicht erreichbar)



"Illustrierte Zeitung": Leipzig, Berlin, Wien, Budapest, New York - Ausgabe vom 16. Oktober 1869, S. 315, als Digitalisat verfügbar in den [Digitalen Sammlungen](#) der Bayerischen Staatsbibliothek.

Die vermutlich letzte (sehr ungenaue) Zitierung findet man in: "[Sagen und Geschichten – Hansestadt Rostock](#): Ein Sagenbuch mit 99 Sagen und Geschichten" von Dr. Frank Löser, Verlag Rockstuhl, 2016: "In Biestow wird als Scherz erzählt, dass auch der Schult von Biestow mit guten Karten Skat spielen kann." Nur hat der Schulze Beese in Biestow vermutlich [nie Skat gespielt](#), eher wohl „[L'hombre](#)“.